

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Zürich, 1962-07-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de



KLINIK HIRSLANDEN

BANK:
Schweiz. Bankgesellschaft
Zürich

POSTCHECK VIII 20134

TEL. (051) 32 70 80

Tramhalt „Balgriet“ Tramlinie 11

ZÜRICH 8

Witellikerstraße 40

11. Juli 1962

Mein Platintäubchen, -

wer selbst so ungemein bresthaft ist wie ich, hört desto ungerner von der Bresthaftigkeit lieber Freunde. Wenn ich schon krank bin, sollen die Kameraden doch wenigstens gesund sein. Tüchtig rauchen sollen sie auch, wenn ich schon keine Zigarette mehr anfassen darf. Lassen Sie mich also hoffen, die "leichte Besserung", welche Sie am 9. Juli verzeichneten, habe sich inzwischen in eine schwerste Besserung verwandelt und halte eisern vor.

Nein,- aus den Krankenhäusern entlässt man mich vorläufig nicht,- in gar keinem Falle vor "Ende des Monats". Ein Treffen, so gern ich es aktiv förderte, lässt sich also nur auf die Besuchsmanier herbeiführen, und kaum brauche ich zu sagen, wie sehr herzlich dero Visite mich erfreuen würde, beziehungsweise wird. Herkommen, bitte,- unbedingt herkommen, wenngleich nicht vor dem 26. Juli, - bis zu welchem Datum mein Wiener Wundermann hier sein und mich fast zur Gänze okkupieren wird.

Von der tristen Saga de la Blankenburg habe ich zu meinem wunden Leiden Kenntnis genommen. Die Arme! Aber Sichtvermerke braucht man natürlich,- das sieht ja der Blinde. Nur gut, dass "die entsprechenden Beziehungen" auch vorhanden sind.

Möchte es Ihnen doch gelingen, die Hoteliersarie zu rauschendem Erfolge zu führen, ehe Sie sich gen Zürich wenden. Aus ganz bestimmten, für den Augenblick nicht weiter zu bezeichnenden Gründen liegt mir sehr an dieser Regelung, die ich als solche empfinde, wäre nur erst ein entsprechendes Papier unterschrieben. Der Mammon könnte nachkommen. Dass es hier um böswillige Beschädigung anvertrauten Gutes geht, ~~das~~ dürfte kein Richter der Welt bezweifeln, und ergo tut der Narr gut daran, sich umgehend zur Zahlung zu verpflichten. Schliesslich verbliebe mir ja auch noch immer die Möglichkeit, ihm zusätzlich haftbar zu machen für die Zeit und die Interessenten, die mir auf Grund seiner Untat in die Binsen gingen. Im freundwilligen Gespräch mit ihm rate ich, darauf hinzuweisen, dass ich - völlig ungebeten - runde dreitausend Schilling für ihn berappte (Gebühren, die er schuldig war), nachdem "alles" schon passiert war und nur, weil ich ihm eine Ausgabe, mit der er zweifellos nicht gerechnet hatte, zu ersparen wünschte. Gellja?! Papier fertig, ich fertig,- bringe nur noch die Kratzfüsse fertig.

FERTIG

E. M.

[Hand operiert, kann ergo
nicht schreiben, nicht mal unter]